

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Haufen, Textur, Gestalt**

1. Im Anschluß an unsere Untersuchung zu ontischen und semiotischen Lokal- und Distalnexen (vgl. Toth 2015a, b) nehmen wir Benses triadische, aus seiner Informationsästhetik stammende Differenzierung zwischen Haufen, Textur und Gestalt in die Ontik auf (vgl. Bense 1969, S. 60 ff.). Diese Relation ist, wie alle qualitativen ontischen Relationen, paarweise relativ zu ihren Relata hypo- bzw. hypersummativ

Haufen            →            Textur            →            Gestalt.

2. Wie aus Benses Charakterisierung hervorgeht, sind Haufen diskontinuierlich und distalnexal, während die Textur relativ zur Kontinuität unbestimmt und lokalnexal ist. Die Gestalt ist kontinuierlich und zugleich distalnexal und lokalnexal. Wie man ergänzen muß, sind die Objekte eines Haufens aus ontischer Sicht nicht-abzählbar. (Um es erneut zu betonen: Damit ist natürlich nicht der mathematische Begriff der Abzählbarkeit bei natürlichen Zahlen gemeint.) Dagegen können Texturen abzählbar sein, und Gestalten sind klarerweise abzählbar. Das bedeutet also, daß die generativ-semiosische Relation, welche vom Haufen über die Textur zur Gestalt führt, gleichzeitig eine generative Semiose des Anzahlbegriffes als einer semiotischen Zahl determiniert (vgl. Toth 2015c). Niemand kann Sandkörner zählen, auch bei den Fäden von Geweben dürfte es schwierig sein, aber auf der Struktur der abzählbaren Teilrelationen von Gestalten beruht gerade die von Bense begründete numerische Ästhetik, die also weniger eine Zahlen-Mathematik als eine Anzahlen-Mathematik darstellt.

### **2.1. Haufen**

Jedes Sandkorn als Teilobjekt des folgenden Sandhaufens steht ontisch paarweise mit jedem anderen Teilobjekt in exessiver Relation, d.h. es ergibt sich ein Zusammenhang zwischen lagetheoretischer Exessivität und Nicht-Abzählbarkeit.



2.2. Die Teilobjekte des folgenden Fischgratparketts sind paarweise adessiv zueinander, was deren Abzählbarkeit durch die materiale Strukturierung selbst (d.h. also nicht durch Präformative) ermöglicht, wodurch sich ein Zusammenhang zwischen lagetheoretischer Adessivität und ontischer Abzählbarkeit ergibt.



Rickenstr. 8, 9014 St. Gallen

2.3. Das folgende Ornament könnte hinsichtlich seines ästhetischen Zustandes mit Hilfe des birkhoffschen Maßes bestimmt werden. Es enthält sowohl exessive und adessive als auch inessive Teilrelationen und ist somit lagetheo-

retisch vollständig. Damit ergibt sich in Sonderheit ein Zusammenhang zwischen lagetheoretischer Inessivität und ontischer Abzählbarkeit.



Seefeldstr. 127, 8008 Zürich

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Toth, Alfred, Semiotischer Lokal- und Distalnexus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015a

Toth, Alfred, Ontische Distalnexen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015b

Toth, Alfred, Grundzüge einer Theorie der Anzahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015c

21.5.2015